

Sprengstoff – Verwaltung will sich einen Freibrief für die Vermarktung des Gebäudes der ehemaligen Grundschule in Kürenz ausstellen lassen

Eigentlich geht es bei der Verwaltungsvorlage 383/2013 um einen Vorentwurf des „Flächennutzungsplans Trier 2025“, der im vergangenen Jahr schon einmal Gegenstand von Überlegungen im Ortsbeirat von Kürenz war. Die beiden für Kürenz von besonderem Interesse ausgewiesenen Gebiete sind zum einen das Gelände des Walzwerkes und zum anderen die Riverisstraße am Grüneberg. Das Gelände des Walzwerkes wurde vorsorglich in den „Flächennutzungsplan Trier 2025“ mit aufgenommen, allerdings unter der zukünftigen Prämisse einer „Aufgabe des Walzwerkes“ (383/2013: Begründung 2.1, S. 2), dessen jetzige Gewerbefläche dann zur Wohnbebauung in einem Mischgebiet überplant werden soll, eventuell mit einem Schwerpunkt zur Nahversorgung (ebd., S.3). Dazu heißt es konkret im „Flächennutzungsplan“ auf S. 213: „Das zwischen Domänenstraße und Bahntrasse ansässige Walzwerk soll in absehbarer Zukunft geschlossen werden“.

Inwiefern das Gelände an der Riverisstraße zu einer weiteren Wohnbebauung tauglich ist, war bei der letzten Ortsbeiratssitzung in Kürenz im vergangenen Jahr jedenfalls noch sehr umstritten. Auf der einen Seite vertrat die FWG die Meinung, das Gelände eigne sich sehr gut für den Ausbau weiterer städtischer Sozialwohnungen und anderem privatwirtschaftlichen Häuserbau, während die Grünen und andere – darunter auch ich – auf der anderen Seite Probleme in der Nähe zu einer rein gewerblichen Nutzungsfläche der Metternichstraße und der dort ggf. machbaren Ansiedlung weiterer Handwerks- und/oder Industriebetriebe sahen. Die Problematik ist derzeit – zumindest im Ortsbeirat Kürenz - noch nicht abschließend ausdiskutiert. Im „Flächennutzungsplan“ heißt es dazu nur lapidar: „Eine weitere gewerbliche Ansiedlung liegt in der Straße „Am Grüneberg““ (ebd. S. 213).

Soweit die unstrittigen Punkte in der Verwaltungsvorlage mit etwaigem Diskussionsbedarf.

Für besonderen Sprengstoff wird aber die folgende Formulierung im „Flächennutzungsplan Trier 2025“ sorgen, weil schon vor dem (völlig irrationalen) Beschluss des Stadtrates, die Grundschule in Kürenz zu schließen, gelegentlich argumentiert wurde, dies geschehe aus lediglich nur einem Grund, nämlich des Verkaufs des Schulgebäudes mit einem größtmöglichen Profit für die Stadt Trier – wie es der ursprüngliche Entwurf des Schulentwicklungsplans durch das Amt für Stadtentwicklung auch in der Tat vorsah:

„Die Grundschule in Alt-Kürenz soll allerdings laut Schulentwicklungsplan geschlossen werden. **Für die Nachnutzung des Gebäudes sind alle in einer Wohnbaufläche zulässigen Nutzungen denkbar**“ (ebd., S. 213). Sowie:

„Als Ergebnis aus dem bisherigen Prozess zur Schulentwicklungsplanung werden die zur Schließung vorgesehen Standorte nicht mehr als Fläche für den Gemeinbedarf dargestellt. Mit der Darstellung von Wohn- oder gemischten Bauflächen sind als Nachnutzung alle Nutzungen möglich, die laut BauNVO im Bereich von Wohnbauflächen bzw. gemischten Bauflächen zulässig sind. **Auch eine Folgenutzung für den Gemeinbedarf ist somit zulässig**“ (ebd., S. 5).

Bislang erweckte Frau Birk zusammen mit der CDU im Ortsbeirat immer wieder den Eindruck, das Gelände der Grundschule Kürenz samt Gebäude könne auch weiterhin „als Fläche für den Gemeinbedarf“ (ebd., S. 5) genutzt werden, d.h. z.B. auch von der nahegelegenen Gewerbeschule, etc. Die Befürchtung, das Gebäude könnte abgerissen werden und somit einem Bauinvestor als

Spekulationsobjekt zu einer überdimensionierten neuen Wohnbebauung dienen – wie sie derzeit in der Soterstraße mit Genehmigung des Bauamtes praktiziert wird -, wurde sowohl von Seiten der Verantwortlichen der Stadt als auch von Seiten des Ortsvorstehers in Kürenz immer wieder als unbegründet entgegengetreten.

Dass der entsprechende Text im „Flächennutzungsplan“ „eine Folgenutzung für den Gemeinbedarf“ des Gebäudes als ausdrücklich „zulässig“ qualifiziert, ist hier nicht das Problem. Sondern ganz im Gegenteil. Das, was hier eben nicht ausdrücklich gesagt wird, ist problematisch: Nämlich, dass „alle Nutzungen möglich [...] bzw. zulässig sind“ (ebd., S. 5), die „in einer Wohnbaufläche [...] denkbar sind“ (ebd., S. 213).

Mit diesen Formulierungen wird einem möglichen Abriss des Gebäudes der Grundschule in Kürenz der von Kritikern der Schulschließung lange schon geargwöhnte Weg von der Verwaltung geebnet. – Dies empört besonders, weil es politisch lange schon vorhersehbar gewesen ist, aber immer wieder von allen Verantwortlichen bei der Stadt heruntergespielt bzw. am Liebsten erst gar nicht thematisiert werden sollte und wurde!

Damit aber nicht genug des Ärgers!

Eine noch größere Frechheit der Verwaltung ist die folgende Formulierung im „Flächennutzungsplan Trier 2025“ zur Verkehrsplanung:

„Zur Entlastung der Avelsbacher Straße vom Durchgangsverkehr sieht der F-Plan [also: der „Flächennutzungsplan“, J.V.] entsprechend der Netzkonzeption des Mobilitätskonzeptes eine kleinräumige Umfahrung nördlich der Avelsbacher Straße mit Anschluss an die Avelsbacher Straße im Bereich der heutigen Eisenbahnunterführung vor. Geprüft wurde auch die Variante mit Ausbau der Straße „Am Grüneberg“ und anschließendem Neubau einer Brücke über die Bahnstrecke mit Anbindung an die Metternichstraße. Aufgrund der damit einhergehenden Verlagerungseffekten auf andere Zufahrten zum Tarforster Plateau (Olewiger Tal, Sickingenstraße) soll diese Variante laut Mobilitätskonzept nicht weiter verfolgt werden“ (ebd. S. 213).

Auch diese Formulierungen erstaunen nicht schlecht. Denn erstens wurde die sog. „kleine Umgehung“ vom Ortsbeirat in Kürenz schon gut vor einem Jahrzehnt mit großer Mehrheit verworfen, was die Stadtverwaltung bis heute (sic!) nicht zur Kenntnis nehmen will – aus Unfähigkeit oder aus politischer Willkür sei hier einmal dahin gestellt – und zweitens wird die „Umgehung Kürenz“, die über den Grüneberg mit Querung der Bahntrasse zur Metternichstraße führen soll, weiterhin im „Mobilitätskonzept 2020“ aufgeführt, wenn gleich unter der Priorität einer nur langfristigen Planung. Diese letzte Aussage des Mobilitätskonzeptes der Stadt Trier steht aber im augenscheinlichen Widerspruch zu der Aussage des „Flächennutzungsplans 2025“, nach dem „diese Variante [über den Grüneberg, J.V.] laut Mobilitätskonzept nicht weiter verfolgt werden soll“ (ebd., S. 213).

Wieder einmal werden die Bürger/innen von Alt-Kürenz von den Verantwortlichen der Stadtverwaltung arglistig getäuscht, indem in zwei verschiedenen Planungskonzepten der Stadt zwei unterschiedliche Sachverhalte dargestellt werden, die sich beide widersprechen. Dies ist eine Frechheit sondergleichen!

Diese und weitere Punkte des „Flächennutzungsplans“ werde ich auf der kommenden Ortsbeiratssitzung in Kürenz, zu der es noch keinen definitiven Termin gibt, ansprechen und thematisieren. Von den wirren Entscheidungsoptionen ist nämlich auf die mögliche Realisierung

eines „mit dem Regionalbahnkonzept geplanten Bahnhofpunkt“ (ebd., S. 5) in Kürenz abhängig, der nämlich auf Höhe der neuen Umgehungsbrücke über die Bahntrasse am Grüneberg geplant war und als solcher auch schon dem Ortsbeirat vor Jahren vorgestellt wurde (damals noch vom Dezernenten Dietze). Sollte die nun alles obsolet werden, zeigt das erneut, welchen Stellenwert Kürenz in der Stadt hat, gemäß der Einschätzung aus dem „Flächennutzungsplan“, wonach „Kürenz in den vergangenen Jahren ein Schwerpunkt der Entwicklung in der Stadt Trier war“ (ebd., S.213). – Eben in der Stadt (sic!), aber nicht in Altkürenz! - Hier in Altkürenz wurden die Verkehrsprobleme nur weiterhin angehäuft, aber nicht auch nur irgendeiner konstruktiven Lösung von Seiten der Stadt Trier zugeführt. Diese Konzeptlosigkeit in Bezug auf die wesentlichen Belange von Altkürenz zeigt sich auch in den immer wiederkehrenden widersprüchlichen Konzeptionen der verschiedenen Verwaltungsvorlagen der Stadt Trier. – Das ist bemitleidenswert!